

Ein bundesweites Vorbildprojekt

ZUKUNFT Der Freistaat will im Steigerwald ein Zentrum für Nachhaltigkeit einrichten und dafür rund drei Millionen Euro bereitstellen. Die Standortfrage und die ganze Konzeption sind noch offen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
KLAUS SCHMITT

Rauhenebrach – Nach den vielen Streitereien der vergangenen Monate und Jahre im Steigerwald zur Frage, ob ein Nationalpark eingerichtet werden soll oder nicht, hat der Ministerrat der bayerischen Staatsregierung jetzt ein Projekt auf den Weg gebracht, mit dem alle Seiten gut leben können. Das Kabinett hat in München beschlossen, ein „Zentrum Nachhaltigkeit Wald“ zu errichten. Drei Millionen Euro will Bayern dafür in die Hand nehmen. „Wir sind froh, dass das kommt“, freut sich der Rauhenebracher Bürgermeister Oskar Ebert (FW) auf den Vorstoß aus München. Ebert ist gleichzeitig Zweiter Vorsitzender des Vereins „Unser Steigerwald“, der entschieden gegen einen Nationalpark ist.

Das angedachte Zentrum soll „als Kooperationsprojekt in breiter Trägerschaft entstehen“, wie das federführende Landwirtschafts- und Forstministerium unserer Zeitung gestern bestätigt hat. Das Zentrum soll

„die Bedeutung nachhaltiger Waldnutzung durch den Menschen und die Leistungen des verantwortungsvoll genutzten Waldes für die Gesellschaft darstellen“, sagt

Forstminister Helmut Brunner (CSU) zur Zielrichtung. Es solle als bayerisches Vorbildprojekt mit bundesweiter Ausstrahlung Informations- und Bildungsangebote bündeln, um alles Wissenswerte über die nachhaltige Waldnutzung zu vermitteln.



Helmut Brunner

Veranstaltungs- und Tagungsort

Nach den Worten Brunners sollen die Kommunen in der Region und alle sonstigen Interessensgruppen an der Konzeption des Projekts aktiv beteiligt werden. „Für die Trägerschaft des ‚Zentrums Nachhaltigkeit Wald‘ im Steigerwald strebe ich einen Verband auf breiter Basis an“, so der Minister in einer Erklärung

seines Ministeriums, die unsere Zeitung gestern erhielt.

Das Zentrum soll als Veranstaltungs- und Tagungsort dienen, Ausstellungsmöglichkeiten bieten und für Aktivitäten unterschiedlicher regionaler Partner zur Verfügung stehen. Natur und Kultur des Steigerwaldes sollen in dem geplanten Zentrum zum Tragen kommen.

Das konkrete Konzept steht noch nicht. Bis Ende Mai will Helmut Brunner dem Ministerrat eine inhaltliche und organisatorische Konzeption in Abstimmung mit den beteiligten Ressorts (Ministerien, Ämter) vorlegen.

Standortfrage

Eine Entscheidung zur Standortfrage ist laut Brunner noch nicht gefallen. In jedem Fall werde „eine Lösung angestrebt, die beide berührten Regierungsbezirke – Unter- und Oberfranken – mittragen könnten, versichert der Minister.

Der Rauhenebracher Bürgermeister Oskar Ebert (FW) ist zuversichtlich, dass in der Standortfrage eine Einigung erzielt

werden kann. Für ihn wäre wichtig, dass die ökologische Station der Universität Würzburg in Fabrikschleichach sowie das Umweltbildungszentrum in Oberschleichach in irgendeiner

Weise einbezogen werden. Als mögliche Standorte kommen sicher auch Ebrach und Michelau in Frage. All diese Orte sind schon als Standorte für das vor einiger Zeit ins Gespräch ge-

brachte Buchenwaldzentrum vorgeschlagen (und gefordert) worden.

Drei Millionen-Euro-Projekt

Das jetzt geplante Zentrum für Nachhaltigkeit geht nach Ansicht Eberts weit über ein Buchenwaldzentrum hinaus und könnte sogar mit dem „Haus der Wildnis“ im Bayerischen Wald verglichen werden. Ebert ist froh, dass das Drei-Millionen-Euro-Projekt im Steigerwald realisiert werden soll. Damit werde ein seit Jahren im Steigerwald gehegter Wunsch Wirklichkeit, nämlich der nach einem „Haus der Artenvielfalt“. Alte und neue Überlegungen stimmen dabei laut Ebert in vielfacher Weise überein.

Wenn man spekulieren möchte, kann man einen weiteren Standort in die Diskussion einbringen, der bisher nicht genannt worden ist: den Zabelstein. Die Erhebung mit der Burgruine ist ein markanter Punkt, der auf vielfache Weise die Kultur und die Besonderheiten des Steigerwaldes kennzeichnet.

30 000 Unterschriften für einen Nationalpark

Initiative Der Bund Naturschutz Bayern hält an seiner Forderung fest, im nördlichen Steigerwald einen Nationalpark einzurichten. Der Vorsitzende Hubert Weiger hatte bei einem Besuch im Landkreis Haßberge vor einigen Monaten betont, dass ein Nationalpark Steigerwald das Hauptanliegen des Bundes Naturschutz in Bayern derzeit sei. Und an diesem Ziel hat sich offenbar nichts geändert.

Aktion Um die Forderung zu unterstreichen, will der Bund Naturschutz (BN) im Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit in München an Minister Markus Söder (CSU) über 30 000 Unterschriften übergeben. Dieser Termin soll laut Bund Naturschutz in Kürze sein.

Widerstand Der Verein „Unser Steigerwald“, der mit über 3000 Mitgliedern der entschiedenste Gegner eines Nationalparks im Steigerwald ist, hatte vor einigen Wochen ebenfalls Unterschriften in München übergeben, und zwar im Landtag an Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU). 27 300 Unterschriften hatte der Verein gegen einen Nationalpark gesammelt und überreicht. Seehofer versicherte den Mitgliedern damals, dass es gegen den Willen der Bevölkerung keinen Nationalpark Steigerwald geben werde. „Gegen die Menschen machen wir keine Politik“, bekräftigte Horst Seehofer damals. Seine Zusage an den Verein „Unser Steigerwald“ sei „an Eindeutigkeit nicht zu überbieten“, sagte Seehofer. ks